

April 2015

Wiedergeburt eines Pianisten

Klaus Koenig, einer der Elder Statesmen unter den Schweizer Jazzmusikern, hat viele Verdienste. Als Tonmeister von Radio DRS 1962 nach Zürich gekommen, gründete der im Jazz wie in der Klassik gleichermaßen behende Pianist 1964 das JAZZ LIVE TRIO, das mehr als zwanzig Jahre Bestand hatte. Es wurde hauptsächlich als Rhythmusgruppe für zahllose Gastsolisten eine eigentliche Institution (am Bass meist Peter Frei, am Schlagzeug Peter Schmidlin), mit denen in der Konzertreihe JAZZ LIVE in über hundert Live-Übertragungen eine eigentliche Anthologie der europäischen Jazzszenen entstand. Zudem war das Trio die Kernzelle der wohl eigenwilligsten Schweizer Formation der siebziger Jahre, MAGOG. Koenig verkörpert so etwas wie die Unteilbarkeit der Musik, im stilistischen Sinn ebenso wie hinsichtlich der Parallele zwischen seinem technisch-tonmeisterlichen und seinem künstlerisch-kreativen Engagement. Bewundernswert ist indes vor allem die Hartnäckigkeit, mit der er seine pianistische Wiedergeburt betrieb. 1997 erkrankte er nämlich beidhändig an einer funktionalen Dystonie, einer Dysfunktion der Handmuskeln. Er kämpfte sich über jahrelange Therapien und unermüdliches Üben zurück, bis er 2012/13 sozusagen mit seinen Enkeln, Patrick Sommer am Bass und Andi Wettstein am Schlagzeug, eine neue Ausgabe des Trios gründen konnte, und, erweitert um die Bläser Daniel Schenker und Christoph Merki, das Quintett SEVEN THINGS. Zu sagen, Koenig sei wieder ganz der Alte, wäre untertrieben. Er hat sich neu erfunden. Nicht anders als der legendäre Horace Parlan, der aus der Behinderung seiner Rechten einen unverwechselbar persönlichen Klavierstil entwickelte, gewinnt Klaus Koenig aus dem Handicap eine Verdichtung seiner Musik. Seine erste Produktion NAUSIKAA ist eine eindrucksvolle Trio-CD mit lauter schönen Originals, einem integrierten, geschlossenen Gruppensound, trotz Koenigs gelegentlicher Lust zum Selbstgespräch in romantisierend rauschenden Präludien und Codas. Der Widerstand, gegen den solche Geläufigkeit erkämpft wird, ist produktiv, aber im Resultat nicht hörbar.

Nausikaa · Klaus Koenig · Jazz Live Trio · TCB

Peter Rüedi, aus «Stolen Moments» [nachgeführt, ab 2013]